Sixties-Sessel von Percival Lafer. Darüber *Multiple Sun* von Alessandro Trentin, Unikat aus PVC und hitzebehandeltem Polycarbonat. Vorn der Wohnzimmertisch *751* von Ico Parisi, mit Füßen aus Rosenholz (Cassina 1961).
Rechte Seite Giacomo Totti in einem 50er-Jahre-Sessel aus Rattan und Bambus, von Lio Carminati und Gio Ponti (Casa e Giardino), neben seiner Verlobten Chiara. Lampe *Callimaco* von Ettore Sottsass (Artemide), weißes Gemälde von Enrico Castellani.

Malo

Die Goldgräber

Giacomo Totti liegt das Aufspüren von Schätzen im Blut. Je unterschiedlicher die Fundstücke, desto besser. In seiner Villa bei Vicenza setzt er die Objekte kunstvoll gegeneinander.

Text Estelle Marandon / Fotos Helenio Barbetta

ID-HOME 4

1

3

4

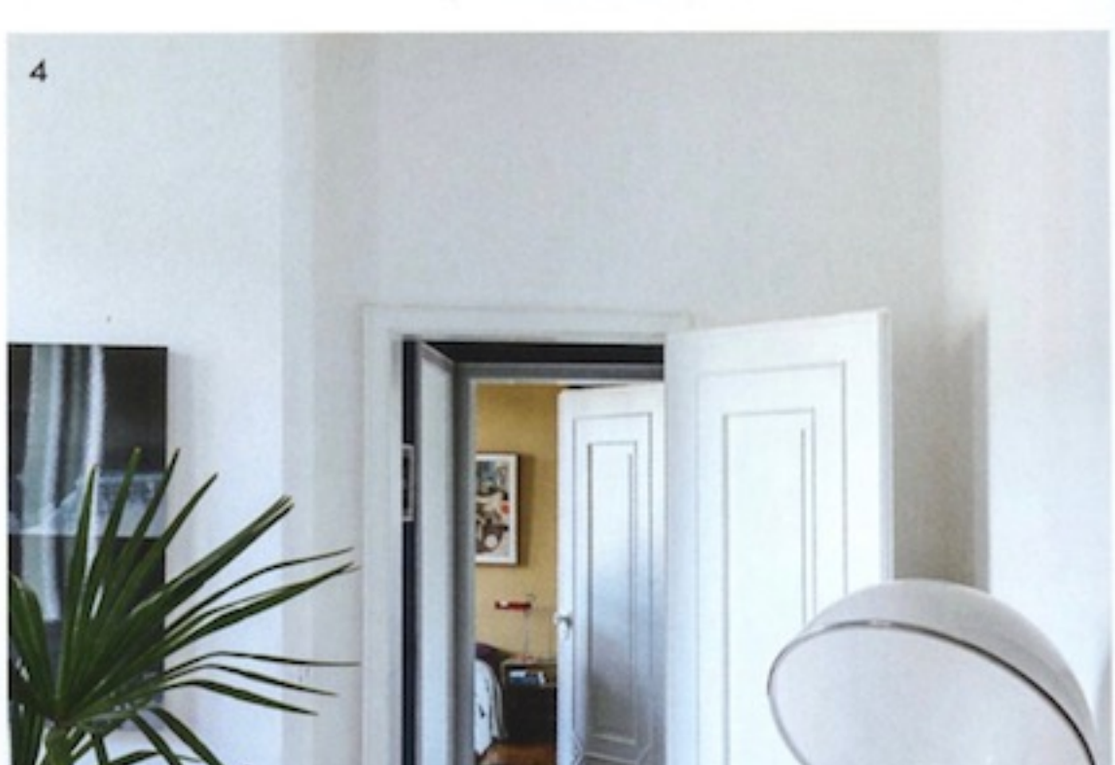
Giacomo Tottis geübter Blick für gutes Design kommt nicht von ungefähr. Von klein auf hatte er einen ausgezeichneten Lehrer. Sein Vater war in den 60er Jahren Musiker, wechselte dann aber den Beruf und ging seiner wahren Leidenschaft nach: dem Sammeln von Kunst und Antiquitäten. Seinem Sohn war er ein großes Vorbild. Regelmäßig gingen die beiden auf Schatzsuche, durchforsteten gemeinsam jeden Winkel alter italienischer Villen, um dort wertvolle Objekte aufzuspüren. In dieser Zeit entwickelte Totti seine Liebe zum Design. *»In Paris, Prag und Brüssel blieb ich jeden Abend lange wach und saß über alten Katalogen und Kunstbüchern. Damals gab es ja noch kein Internet«*, erzählt er. Doch wie schon vor ihm sein Vater, zog es auch Totti zunächst in andere Gefilde. Nachdem er sein Diplom als Innenarchitekt in der Tasche hatte, beschloss er, Musik zu machen und die Welt zu bereisen. In New York, Tokio, Melbourne oder Schanghai saugte er die unterschiedlichen Kulturen in sich auf, beobachtete genau, was ihn umgab, schärfte seinen Blick – und spürte die Lust, seine vielen Entdeckungen in etwas Eigenes umzusetzen. Auch seine Heimat sah er plötzlich mit anderen Augen. *»Mir ist erst aus der Ferne klar geworden, wie schön Italien ist, nur hier gibt es Orte wie Venedig, Verona und Vicenza«*, erzählt Totti, der in den 80er Jahren in Malo aufwuchs – in der Nähe von Vicenza. *»Also beschloss ich, dorthin zurückzukehren, um meinen Karriere zu starten, und als ich so weit war, habe ich mich selbstständig gemacht, das war vor zwei Jahren.«* Giacomo Totti besitzt die Fähigkeit, Kontraste ins Gleichgewicht zu bringen. In seiner Villa aus dem Jahr 1800, die er mit seiner Freundin Chiara bewohnt, kann man sich von diesem Talent

Sofa *Maralunga* von Vico Magistretti (Cassina, 1973). Darüber Holzskulptur *Hardware/Software* von Alessandro Trentin. Resopal-Tisch aus den Fünfzigern (Saporiti), darauf zwei Keramikobjekte von Nove und Tischleuchte *Taccia* von Achille und Pier Giacomo Castiglioni (Flos, 1962), Bild *Migrazioni* von David Aaron Angeli (Cellar Contemporary Gallery).
Linke Seite 1/ Marmor-Couchtisch, 50er-Jahre-Sessel aus Rattan und Bambus, von Lio Carmanati und Gio Ponti (Casa e Giardino). **2/** Anatomische Zeichnungen an der Wand. **3/** Wandskulptur *Multiple Sun* von Alessandro Trentin. **4/** Leuchte *Callimaco* von Ettore Sottsass (Artemide).

Taubengraues Samtsofa *Maralunga* von Vico Magistretti (Cassina, 1973). Darüber die Holzskulptur *Hardware/Software* von Alessandro Trentin. Wohnzimmertisch *751* von Ico Parisi (Cassina 1961), darauf die Vase *Plumage* von Cristina Celestino (Botteganove) und weißer Keramikaschenbecher von Angelo Mangiarotti.

2

3


4

Roter Sessel *P40* von Osvaldo Borsani (Tecno, 1954). Hocker aus den 60er Jahren, aus grünem Kunstleder. Deckenlampe *Pistillo* von Studio Tetrarch (Valenti, ca. 1960). Rechts zwei Wandlampen *Poliedri* aus Muranoglas, Design: Carlo Scarpa (Venini). **Linke Seite 1/** Bücherregal *606 U.S.S.* von Dieter Rams (De Padova, 1984). Davor Art-déco-Tisch von Vittorio Dassi. **2/** Lackierte Korallenskulptur. **3/** Konsole *Ptera* aus Marmor und Messing, von Giacomo Totti, darauf eine Berbermaske und antike chinesische Skulpturen aus Jade. Ölgemälde (links) von Mario Schifano. **4/** Futuristische Stehleuchte aus den 70er Jahren, von Ennio Chiggio.

überzeugen. Die Wände tragen verschiedene Blau- und Grautöne. Davor stehen chinesische Möbelstücke, 50er-Jahre-Design und zeitgenössische Kunst. Ein stimmiges Mosaik, gefunden auf Flohmärkten, in Trödelläden oder Galerien. Was Totti interessiert, sind vermeintliche Widersprüche. Gegensätzliche Epochen, Stile und künstlerische Strömungen mischt der Innenarchitekt zu einem harmonischen Ganzen.

Die Objekte im Raum erzählen Geschichten

Die Kunst sei es, eine Verbindung zwischen völlig unterschiedlichen Objekten zu schaffen, sie im gleichen Raum miteinander kommunizieren und so eine Geschichte erzählen zu lassen, so Totti. *»Ich liebe es, den exzentrischen und radikalen Pop von Alessandro Trentin mit dem formalen Minimalismus von Enrico Castellani zu konfrontieren«*, erklärt er. *»Gleiches gilt für das industrielle Aluminium der Bibliothek von Dieter Rams, die in perfektem Gegensatz zu dem Art-déco-Tisch von Vittorio Dassi steht.«* Giacomo Tottis Inspirationsquellen sind vielfältig: Die Kunst von Joseph Beuys, Francis Bacon oder Giorgio De Chirico interessiert ihn ebenso wie das Design von Pietro Russo, Massimo Adario oder Pierre Yovanovitch. Er bewundert die Arbeit von Architekten wie Carlo Scarpa, Gino Sarfatti, Le Corbusier und Adolf Loos sowie die Musik von Miles Davis, Pink Floyd und Soft Machine. Sein größtes Idol aber ist der große modernistische Designer Gio Ponti. Dessen Haus *Lo Scarabeo sotto la Foglia,* das Ponti Ende der 60er Jahre entwarf, liegt schicksalhafterweise nur einen Steinwurf entfernt.

Linke Seite Ikea-Küchenmodule, Bild von Giacomo Totti. Darüber zwei Wandleuchten aus den Sechzigern – aus Opalglas und rostfreiem Stahl. Weißer Vintage-Tisch aus Carrara-Marmor und Holzstühle von Carlo Ratti für Società Compensati Curvati. **1/** Chinesischer Lackschrank. Sessel *Mitzi* von Ezio Longhi (Elam, 1958). **2/** Anrichte aus den 50er Jahren, von Osvaldo Borsani. Darauf eine gelbe Keramikvase von Florio Paccagnella (Florio Keramia).

© LIVING INSIDE